



Botschaft zum Unabhängigkeitstag des Südsudan 2025

„Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat; wir wollen jubeln und uns über ihn freuen. Ach, Herr, bring doch Rettung!“ (Psalm 118, 24-25)

Liebe Brüder und Schwestern im Südsudan!

Der Unabhängigkeitstag ist eine starke Erinnerung an die Widerstandsfähigkeit, den Mut und die Einheit, die den Südsudan zu einem unabhängigen Land gemacht haben. Am 9. Juli 2011 haben wir mit großer Freude beobachtet, wie die Flagge des Südsudan zum ersten Mal gehisst wurde. Ein Traum wurde wahr, der Traum aller Südsudanesen, die sich nach Freiheit, Würde und Selbstbestimmung sehnten.

Wie feiern wir also diesen Tag? Wir feiern ihn mit Stolz, denn es war eine einzigartige Leistung. Wir feiern ihn aber auch mit Bescheidenheit, denn wir wissen, dass wir noch einen langen Weg vor uns haben. Die Unabhängigkeit hat uns ein Land gegeben, aber es liegt an uns, eine Nation aufzubauen: eine Nation, die in Gerechtigkeit, Einheit, Frieden und Wohlstand verwurzelt ist. Wie wir in Deuteronomium lesen, ist der Aufbau einer Nation mit Treue und Achtung der Würde des menschlichen Lebens verbunden: *„Den Himmel und die Erde rufe ich heute als Zeugen gegen euch an. Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen.“ (Dt 30:19).*

Wir dürfen nicht vor den Herausforderungen zurückschrecken, vor denen wir immer noch stehen. Die Menschen tragen tiefe Narben, Wunden und Traumata aufgrund vergangener Konflikte und kommunaler Gewalt. Die wirtschaftlichen Zwänge erschweren es den Menschen, aufzustehen und selbstbewusst aufzutreten. So viele Menschen wurden vertrieben oder haben im Ausland Zuflucht gefunden. In vielen Fällen haben Familien enorme Schwierigkeiten zu bewältigen, und einige sind zerrüttet. Zu viele Bürger haben immer noch keinen Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen wie Gesundheitsversorgung, Bildung und sauberem Wasser. Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf im Jahr 2025 macht den Südsudan zum ärmsten Land der Welt. Dabei verfügt das Land über alle Ressourcen, um es noch viel besser zu machen, vorausgesetzt, es herrscht Frieden und es gibt verlässliche Institutionen.

Ein Sprichwort besagt, dass die Hoffnung zuletzt stirbt. In der Tat wird die Hoffnung nie enttäuscht, wenn wir uns verpflichten, mit der Hilfe Gottes diese Hoffnung zu sein. Deshalb feiern wir die Unabhängigkeit mit Hoffnung. Dieses Jahr ist auch das Jubiläumsjahr der Hoffnung. Hoffnung auf die Kraft der Jugend, die große Träume für ihr Leben hat und in einer friedlichen Nation leben will. Hoffnung auf die Widerstandskraft der Frauen im Südsudan, die ihre Gemeinschaften auch in den schwierigsten Zeiten tragen. Hoffnung liegt in den Stimmen der Ältesten, die weiterhin zu Versöhnung, Dialog und Verständnis aufrufen.

Wir müssen uns den Frieden nicht als abstrakte Idee zu eigen machen - wir sprechen so oft von Frieden, führen dann aber Krieg -, sondern wir müssen uns den Frieden als tägliche Verpflichtung zu eigen machen - mit Integrität zu sprechen, mit Weisheit zu führen, mit Hoffnung und Vertrauen zu arbeiten und Brücken statt Mauern zu bauen, Koexistenz statt Trennung.

Wie können wir also die Unabhängigkeit feiern? Zunächst müssen wir in den Frieden investieren. Alle Menschen müssen sich für den Frieden, die Abrüstung und die Gewaltlosigkeit einsetzen. Natürlich erfordert der Frieden auch Wahrheit und Rechenschaftspflicht. Heilung kann

nicht ohne Gerechtigkeit beginnen. Lasst uns den nationalen Dialog und die Versöhnungsbemühungen unterstützen, die alle Menschen des Südsudan aus allen Gemeinschaften einbeziehen.

Zweitens müssen wir uns für eine gute Regierungsführung einsetzen. Alle Menschen müssen in ihren eigenen Ämtern und bei ihrer Arbeit ehrlich sein und ihre Führungsrolle im Dienst ihrer Mitbürger ausüben, wobei sie das Gemeinwohl der gesamten Nation und nicht nur das einer einzelnen Gruppe im Auge haben sollten. Korruption untergräbt das Fundament unserer Freiheit. Die Institutionen müssen gestärkt werden. Die bevorstehenden Wahlen müssen fair, glaubwürdig und friedlich sein - dies ist die wichtigste Gelegenheit, unsere Zukunft zu gestalten.

Drittens müssen wir die Menschen im Südsudan befähigen. Bildung ist kein Privileg - sie ist ein Recht. Jedes Kind muss die Möglichkeit zum Lernen haben. Die Jugend muss Teil der Lösung sein und darf nicht ausgegrenzt oder für niederträchtige Interessen manipuliert werden. Die Jugend darf nicht ohne Bildung und ohne die Entwicklung ihres kritischen Verstandes und ihres Potenzials gelassen werden. Außerdem müssen die Frauen an allen Entscheidungstischen Platz nehmen; sie müssen eine Rolle im Friedens- und Versöhnungsprozess unseres Landes spielen. Außerdem sollten wir keine Angst vor der Zivilgesellschaft haben, denn jede Nation beruht auf der Qualität ihrer Bürger.

Viertens: Das Land muss geeint sein. Es ist der Südsudan, nicht Yirol, Warrap, Gogrial, Twic, Ruweng, Bul Nuer, Bor, Duk, Fangak, Akobo oder Nassir - Freunde und Feinde. Es ist der ganze Südsudan. Der Stamm oder die Region, aus der Ihr kommt, darf niemals Euren Wert definieren oder Eure Herzen spalten. Ihr seid Südsudanesen und nicht der Stamm, der Clan oder die Partei, der Ihr angehört. Vielfalt ist eine Stärke, wenn wir sie wirklich mit Entschlossenheit annehmen. Im ersten Brief an die Korinther erinnert uns der heilige Paulus an die Vielfalt und die Einheit der Gaben in der Gesellschaft: *„Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen.“ (1Kor 12, 4-6)*. Daher würden Sprachen und Kulturen das Land nicht spalten, sondern es mit Schönheit und Weisheit bereichern.

Außerdem, liebe Brüder und Schwestern, ist die Unabhängigkeit kein Ziel. Sie ist eine Reise. Ein Weg, den wir gemeinsam gehen müssen - mit Hoffnung, mit Geduld und mit Entschlossenheit. Lasst uns heute unsere Verpflichtung erneuern, ein Land aufzubauen, das friedlich, integrativ und gerecht ist. Ein Land, in dem sich jeder Bürger sicher fühlt und in dem er arbeiten und sein Leben verbessern kann. Ein Land, das seine Vergangenheit ehrt und seine Zukunft mutig gestaltet.

Abschließend möchte ich Euch einige Fragen zum Nachdenken mit auf den Weg geben. Wie können wir eine Kultur des Friedens im Südsudan fördern? Wie können wir den Götzendienst der Stammeszugehörigkeit und der Landkontrolle überwinden? Wie können wir alle Menschen im Südsudan wertschätzen und uns für das Gemeinwohl einsetzen? Wie können wir Marginalisierung, Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten überwinden? Was ist die Vision, die uns in eine blühende Zukunft für unser Land führt? Wie können wir in Hoffnung leben? *„Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat; wir wollen jubeln und uns über ihn freuen. Ach, Herr, bring doch Rettung!“ (Psalm 118, 24-25)*

Einen glücklichen Unabhängigkeitstag. Gott segne den Südsudan.

+ Christian Carlassare, Bischof von Bentiu und Apostolischer Administrator von Rumbek